

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

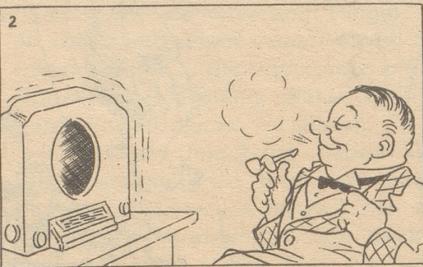
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Radio-Überraschungen 1950

oder: Herr Schtünzli und der neue Kopenhagener Wellen-Plan



Emol e chli s Usland lischtete - - -



Wien, Wien nur du allein, hm - - -



Was Chelbs - - -



Sicher e Schtörig - losed mer München - - -



Potz Donner! - - - oder Schtuggert - - - Luxenburg - - - Brüssel - - - Klick!



Bliibet mer bi Beromünschter!

Der Unterschied

Die roten Schweizer aus dem 18. Jahrhundert kämpften in fremden Landen für fremde Herrscher und wurden wegen der tapferen Haltung von ihren Herren und in der Schweiz geehrt.

Die roten Schweizer von heute kämpfen im eigenen Lande für fremde Herrscher und werden wegen der niedrigrächtigen Haltung von ihren Herren und in der Schweiz verachtet. Röbi

Was ist ein Abkommen?

Ein Vertrag, von dem man meistens möglichst bald wieder abkommen möchte.

hkst

Splitter

Es ist ein Unglück für die menschliche Gesellschaft, daß so vieles, was vom Herzen kommt, im Halse steckenbleibt.

Ein Freispruch - wie erwartet!

Wolfgang Hedler, der kein Ruhmesblatt im goldenen Buche des westdeutschen Bundestages beschrieben, ward von der Anklage des Antisemitismus freigesprochen, nachdem er in seiner in Einfeld gehaltenen Rede das Rassenprogramm seines Führers verteidigt und erklärt hatte, die Vernichtung der Juden in Gaskammern wäre nicht nötig gewesen, da «bestimmt andere Wege zu ihrer Beseitigung offenstanden».

Der Gerichtspräsident Dr. Otto Paulick stellte fest, daß die Äußerungen Hedlers wohl kritisch, nicht aber verleumderisch (!) gewesen seien und nach den bestehenden Gesetzen Westdeutschlands keinen Anlaß zur Bestrafung gäben. Außerdem habe Hedler als Mitglied des westdeutschen Parlaments sich zu Recht mit solchen Fragen befaßt, weshalb seine «Kritik kein strafbarer Tatbestand» sein könne.

Wer heute durch Deutschland fährt und mit erprobten Nazigegnern Fühlung nimmt, weiß, wie ernst diese Paulicks und Hedlers, die Remers und all die andern Drahtzieher einer zum Schrecken der Menschheit gewordenen Bande zu nehmen sind.

Ist es da verwunderlich, wenn auch der Herr SS-Oberst, Otto Skorzeny, wieder in allen möglichen und unmöglichen Verkleidungen auf unserem so leidgeprüften Kontinent herumspukt? In Südamerika hat er (und dort befindet er sich in bester und zahlreichster Gesellschaft) recht feinen Unterschlupf gefunden. Papa Franco hätte ihm diesen natürlich mit ebensoviel estimación und amistad gewährt ...

Wie muß es den in Stahlgewittern so erprobten «teutschen» Herzen doch zumute sein, wenn sie solche Morgenluft wittern! Hatte da der Schicksalsbruder Benito nicht recht, wenn er das Vivere pericolosamente auf seine Fahne schrieb? Ja, pericolosamente — und sogar sehr gefährlich ist es heute bereits wieder für jene, die einmal tapfer das Schwert gegen die braune Hydra führten. Die wahrhaft Menschlichen unter den Deutschen bekommen heute wieder Drohbriefe ins Haus, und Maueranschläge sprechen eine gar deutliche Sprache.

Die Brandstifter sind wieder da. Gestern trugen sie ein Schnäuzlein — heute sind sie glattrasiert. Das ist der ganze Unterschied. Es lebe die Demaskierung.

Siegfried Einstein

ZÜRICH 2
BEIM ALPENQUAI
Splügen
SCHLOSS



TEL. 27 52 15
Genferstr./Splügenstr.
Zimmer ab Fr. 6.-
mit Bad ab Fr. 12.-
Pension ab Fr. 16.-